

ist Sitz der amtshauptmannschaftlichen und der Bergbehörden und hat eine weltbekannte Bergakademie. In der Umgebung zahlreiche Grubengebäude und gewaltige Steinhalden. Der Freiburger Bergbau ist leider im Erlöschen begriffen, an seine Stelle treten verschiedene andere Industriezweige. Gegen 35 000 Einwohner.

**G.:** Hotel de Saxe, Erbische Straße 24. Schwarzes Roß, Petersstraße 5. Goldene Pforte. Nürnberger Hof.

**R.:** Hrch. Winter, Erbische Straße 23. Paul Köhler, Kesselgasse 23.

**B. u. Ö.:** Winter. Mehner & Stransky, Petersstraße 6.

**E. L.:** Elektrizitätswerk.

**Geschichtliches:** Die ursprünglich Christiansdorf genannte Ansiedelung Harzer Bergleute wurde um 1175 von Markgraf Otto dem Reichen unter dem Namen Freiberg zur Stadt erhoben. 1292 gab Markgraf Friedrich der Freidige den Bürgern zum Danke für die im Kriege mit Kaiser Adolf geleistete Geldunterstützung Befreiung von Zoll und Geleit. Bei allen Länderteilungen der Wettiner blieb es gemeinsamer Besitz des Gesamthauses, bis 1485 bei der letzten Teilung erst die Stadt und 1547 durch die Wittenberger Kapitulation auch die Bergwerke ausschließlicher Besitz der Albertiner wurden. Herzog Heinrich der Fromme machte 1505 Freiberg zu seiner Residenz und führte 1536 die Reformation ein. Im 30jährigen Kriege wurde die stark befestigte Stadt zweimal vergeblich belagert, alle Angriffe der stürmenden Feinde wurden durch die „getreuen Bergknappen und die tapferen Defensioner“ abgewiesen. 1762 erfochten in der Nähe die Preußen unter Prinz Heinrich einen vollständigen Sieg über die Österreicher samt der Reichsarmee.

**Sehenswürdigkeiten:** Freiberg hat sich trotz zahlreicher Brände und Kriegsverwüstungen die architektonische Physiognomie vergangener Jahrhunderte wenigstens teilweise bewahrt, und da die hohe bergmännische Bedeutung der Stadt sich auch formlich wesentlich in der Ausschmückung seiner Baulichkeiten geäußert hat, so besitzt die Stadt einen ganz eigenartigen Reiz. — Am Obermarkt stehen das spätgotische Rathaus von 1410 und das 1545 erbaute Kaufhaus mit dem Altertummuseum. Auf dem Markte der Marktbrunnen mit dem Standbilde Ottos des Reichen von Gröne (1897) und ein Stein mit eingehauenen Kreuze, der die Richtstätte des Prinzenräubers Kunz von Kaufungen angibt. Sein steinerner Kopf schaut vom Rathuserker nach dieser Stelle her. — Auf dem Petriplatze die Peterskirche, dreitürmig, mit dem Bergglöckchen im höchsten Turme. — Auf dem Untermarkte der Dom, eine spätgotische Hallenkirche, 1490—1512 errichtet mit restaurierten Kreuzgängen und der berühmten Goldenen Pforte, die zu den schönsten Schöpfungen der romanischen Kunst in Deutschland gehört und den Höhepunkt der sächsischen Bildhauerschule